

Neue Musik im Geist der Romantik

Zwei Auftragskompositionen kamen beim Festival „Schönes Wochenende“ in der Tonhalle zur Uraufführung. Der Städtische Musikverein wirkte mit.

VON NORBERT LAUFER

DÜSSELDORF Eingebettet in das Schumannfest fand am Samstag und Sonntag das einstmals selbstständige Neue-Musik-Festival „Schönes Wochenende“ in der Tonhalle statt. Das auffordernde Motto des Schumannfestes „Romantisier dich!“ wurde beim Eröffnungskonzert äußerst stark verwirklicht.

Die Tonhalle hatte an die italienische Komponistin Laura Marconi und den Düsseldorfer Christoph Ritter Kompositionsaufträge erteilt. Sie schrieben Musik für Chor und größeres Instrumentalensemble, die nun im großen Mendels-

sohn-Saal zur Uraufführung kam. Der Städtische Musikverein übernahm den Chorpart beider Werke und tat sich hierbei zum ersten Mal mit dem Spezialensemble für zeitgenössisches, dem Notabu-Ensemble, zusammen.

Die Resultate klangen in hohem Maße romantisch. Marconi und Ritter (beide in den 80er-Jahren geboren) waren sich einig in ihrer Wahl von Stilmitteln aus vergangenen Zeiten. Man hörte Klanglandschaften, die nur ganz zart mit Geräuschen aufgeraut wurden. Dissonanzen oder Aufmerksamkeit fordernde Rhythmen gab es kaum. Man mochte in dieser heilen Andante-Welt in

seinem Inneren Filmbilder und -szenen von wogendem Meer sehen. Helle Durdreikänge schienen, besonders in Verbindung mit den Texten, so etwas wie heilige Innigkeit auszudrücken. Pittoresk, aber wenig zeitgemäß.

„Rettung“ – so das Motto des Wochenendes – sah Marconi in den Gedichten ihrer ebenfalls aus Italien stammenden Lucia Brandoli, die sie für ihre Komposition „Altrove“ („Anderswo“) ausgewählt hatte. Christoph Ritter griff für „How Dare You“ nicht nur auf Greta Thunberg zurück, sondern auch noch auf Friedrich Nietzsche, Martin Luther King, das jüdische Kaddisch und auf etli-

che Bibelstellen. Da hatte er zu viel hineingepackt.

Der Städtische Musikverein – in Sachen zeitgenössische Musik durchaus nicht unerfahren – setzte sich mit seinen Qualitäten hin-

sichtlich Intonation, Ausdruck und Klangsinne für diese Uraufführungen ein. Das Notabu-Ensemble spielte die Partituren mit Aufmerksamkeit für jedes Klangdetail. Vor den neuen Werken hatte der Mu-

sikverein Felix Mendelssohn Bartholdys „Hör mein Bitten“ unter der Leitung von Chordirektor Dennis Hansel-Dinar eindringlich und mit starker Stimmgebung gesungen. Bei den Uraufführungen teilten sich Hansel-Dinar und Notabu-Dirigent Mark-Andreas Schlingensiepen die Leitung. Eine sehr gelungene Kooperation.

Im zweiten Konzert später am Abend fragte der Posaunist und Komponist: „Do you love Wagner?“ Posaune, Cello, Kontrabass und Schlagzeug bürsteten hier Wagner-Motive gegen den Strich. Die Rotunde erlebte eine frische und unterhaltsame Jazz-Revue.

Christoph Ritter steuerte in der Tonhalle das Stück „How Dare You“ bei.

FOTO: JÜNGERMANN/
TONHALLE

